



Kindergarten

Grundschule

Erfolgreich und unbeschwert starten!

*Eine Broschüre mit Spiel- und Übungstipps
für
Eltern und Kinder*

*von
Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen
aus
Iserlohn*



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 3
Motorik	Seite 4
Visuelle Wahrnehmung	Seite 7
Auditive Wahrnehmung	Seite 10
Taktile Wahrnehmung	Seite 13
Kinästhetische Wahrnehmung	Seite 15
Sprache	Seite 17
Emotionales Lernen	Seite 19
Emotionale Kompetenz	Seite 20
Emotionale Bildung	Seite 21
Soziales Lernen	Seite 22
Gesundheitsfürsorge	Seite 23

Liebe Eltern!

Diese Broschüre soll Anregungen geben und Sie zum Mitarbeiten auffordern:

Sie enthält Spielvorschläge zur Entwicklungsförderung Ihres Kindes in den Bereichen der Grob-, Feinmotorik, im Bereich der Wahrnehmung sowie im Bereich der Sprache.

Eine ausgewogene altersgerechte Entwicklung in diesen Bereichen stellt die Grundlage dar für das spätere Lernen in der Schule.

Ausgangspunkt des kindlichen Lernens bildet insbesondere das kindliche Spiel:

*„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist-
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme,
geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer
wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“
(Astrid Lindgren)*

Allgemein gilt:

Kinder, vor allem im Vorschulalter, benötigen vielfältige Sinnes-, Bewegungserfahrungen.

Sie brauchen verlässliche Erwachsene, die ihnen diese Erfahrungsräume öffnen. Sie brauchen aber auch Freiräume für eigene Entdeckungen/ Erfahrungen.

Zu beachten ist aber auch:

Jedes Kind hat einen eigenen Zeit-, Entwicklungsrhythmus.

In der Entwicklung bei Kindern kann es zu Störungen kommen, die spezieller und fachgerechter Behandlung bedürfen.



Vor allen professionellen Maßnahmen
steht die tägliche Förderung und
Unterstützung Ihres Kindes in der
Familie!



Motorik Was ist das?

Läuft und springt mein Kind durch die Welt?

Motorik ist die allgemeine Bezeichnung für alle Bewegungsmöglichkeiten und die Bezeichnung für die Lehre von Bewegungsfunktionen. Die Motorik umfasst die Gesamtheit aller Bewegungsabläufe.

Die Grobmotorik als ein Bereich der Motorik umfasst alle großräumigen Bewegungen, wie z.B. krabbeln, gehen, laufen, hüpfen, balancieren, klettern, Roller und Fahrrad fahren.

Die Förderung der Grobmotorik beinhaltet gleichzeitig auch die Förderung des Gleichgewichts und der Körperkoordination:

- Gummitwist
- Seilchen
- Pedalo
- Hüpfkästchen
- Schaukeln
- Laufdollis
- Balancierlabyrinth
- Ball
- Hüpfball
- Wippen

Wichtig ist ferner, dass die Kinder mit ihren Händen die eigene Körpermitte überqueren können:

- Liegende Achten malen
- Klatschen über Kreuz mit Partner
- Tanz- und Spiellieder

Ein weiterer Bereich der Motorik ist die Feinmotorik. Unter Feinmotorik verstehen wir die Fähigkeit zu kleinräumigen, genau abgestimmten und gezielten, differenzierten Bewegungen, die Auge-Hand-Koordination erfordern.

Das Baby lernt Begreifen durch das Greifen. Etwa zum Ende des 1. Lebensjahres kann es den Daumen der Hand gegenüberstellen. Diese Fähigkeit ermöglicht später z.B. das Festhalten des Stiftes.

Feinmotorik erfordert die Verknüpfung von

visueller Wahrnehmung (Gucken)

- passendem Krafteinsatz und
- der Beweglichkeit des Arms, der Hand und der Finger (bzw. des Fußes)

Im Alltag werden vom Kind für viele Tätigkeiten feinmotorische Bewegungsabläufe gefordert:

- Strümpfe an- und ausziehen
- Reißverschluss auf- und zuziehen
- Knöpfe schließen und öffnen
- Flaschenverschluss auf- und zudrehen
- Knoten binden
- Schleife binden

Es ist wichtig, dass die Kinder diese aufgeführten Tätigkeiten bei Schuleintritt beherrschen. Denn all die Voraussetzungen, die wichtig sind, um eine Schleife zu binden, sind z.B. auch wichtig, um einen Stift zu halten (und zu schreiben), um mit einer Schere umzugehen, um einen Stift anzuspitzen usw.

Die Feinmotorik und die visuelle Wahrnehmung hängen eng zusammen wie bei folgenden Beispielen deutlich wird:

- Beim Ausmalen von Bildern auf die Außenlinie achten.
- Beim Falten darauf achten, dass die Kanten genau übereinander liegen.
- Beim Schreiben die Lineatur beachten.

Übungen und Spiele zur Förderung der Feinmotorik

- Steckspiele
- Bauen mit Bierdeckeln, Legosteine, Bauklötzen
- Packesel
- Mikado
- Froschhüpfen
- Labyrinth
- Blinde Kuh
- Fädelspiel
- Angelspiel
- Knopfdose
- Erbsen und Pinzetten
- Bügelperlen
- Stapelmännchen
- Kneten
- Falten
- Schneiden
- Kleben
- Prickeln
- Ausmalen
- Flechten mit Flechtstreifen
- Papier reißen und knüllen
- Perlen auffädeln
- Fingerspiele
- Eieruhr aufziehen
- Jonglierübungen mit Chiffontüchern

Übungen zur Förderung der Mundmotorik (Beweglichkeit der Zunge und der Lippen)

- Luftballons aufblasen
- Watte pusten
- Mit Trinkhalmen trinken oder pusten

- Seifeblasen pusten
- Laute bilden (a, e, i, o, u)
- Brotkrusten kauen
- Mit der Zunge schnalzen

Übungen im hauswirtschaftlichen Bereich

- Umgang mit Messer und Gabel
- Obst schneiden
- backen (Teig formen, kneten, ausstechen)
- spülen und abtrocknen

Übungen im kreativen Bereich

- Bilder mit Gebrauchsmaterialien herstellen (Watte, Zeitungen, Korken)
- Fädelspiele (Schnurband durch Öse ziehen)
- Schrauben ins Holz eindrehen, mit Wollfäden umwickeln
- Knöpfe annähen
- Sandbilder malen

Übungen zur Fußmotorik

- Zehenspitzenlauf, Fersenlauf
- Materialien mit Zehen aufsammeln (Papier, Socken, Watte, Wäscheklammern)
- Balancieren





Visuelle Wahrnehmung Was ist das?

Wie sieht mein Kind die Welt?

Visuelle Wahrnehmungen meint das Sehen - können d.h. die dingliche und belebte Umwelt erkennen, identifizieren und unterscheiden, Bewegungen und Orte erfassen und sich selbst in dieser Welt bewegen und angemessen verhalten zu können.

Wir erkennen Farben, Formen, Muster, Verhalten, Gestalten, Bewegungen etc.

Das Organ zur Aufnahme optischer Eindrücke aus der Umwelt ist das Auge. Es gehört zu den Sinnesorganen, die heute am meisten gebraucht werden, im Alltag wird es allerdings auch häufig mit Sinneseindrücken überlastet.

Die visuelle Wahrnehmung unterteilt sich in folgende Bereiche:

- | | | |
|----|-----------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. | Figur-Grund-Wahrnehmung | Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden |
| 2. | Visumotorische Koordination | Auge-Hand-Koordination- die Fähigkeit, das Sehen mit den Bewegungen des Körpers zu koordinieren |
| 3. | Wahrnehmungskonstanz | ein Gegenstand kann als der gleiche aus verschiedenen Blickwinkeln identifiziert werden |
| 4. | Raumlage | Vor-Hinter-Seitlich |
| 5. | Räumliche Beziehungen | Die Lage von zwei oder mehr Gegenständen muss in Bezug auf sich selbst und in Bezug zueinander wahrgenommen werden |
| 6. | Formwahrnehmung | Formen voneinander unterscheiden |
| 7. | Farbwahrnehmung | Farben sehen und unterscheiden können |
| 8. | Visuelles Gedächtnis | Gesehenes erinnern können |

Die visuelle Wahrnehmung ist für das Schreiben und Lesen lernen von großer Bedeutung. Das Kind muss die einzelnen Buchstaben erkennen, sie unterscheiden und identifizieren, dabei kommt es auf Details an (z. B. b/d, m/n). Einzelne Buchstaben müssen in richtige Wörter gebracht werden; Wörter müssen in vorgezeichnete Linien gebracht werden.

Die visuelle Wahrnehmung hängt eng mit der Feinmotorik zusammen, z.B. müssen die Kinder

beim Ausmalen von Bildern auf die Außenlinie achten
beim Falten darauf achten, dass die Kanten genau übereinander liegen
beim Schreiben die Lineatur beachten

Übungen und Spiele zur Förderung der visuellen Wahrnehmungen

Folgende Spiele sind im Handel erhältlich:

Puzzle

Memory

Differix (Unterschiede in scheinbar gleichen Bildkarten erkennen)

Formenpuzzle (Trapezsteine)

„Käsebrett“

„Hully Gully“

Domino, „Blätterdomino“

Schattenlotto (Bilder und Umrissbilder zuordnen)

Stibitz (Welcher Gegenstand fehlt?)

Bilderbücher (Gegenstände in einem Bild suchen und wieder erkennen)

Suchbilderbücher (z.B. „Wo ist Walter?“)

Labyrinth (vorgezeichnete Labyrinth durchfahren)

Spiele ohne Material oder mit geringem Materialaufwand:

- Reihenfolge von Perlen fortsetzen (auf einen Faden auffädeln, stecken, legen)
- Mit alltäglichen Gegenständen Reihen bilden und fortsetzen (Besteck, Obst, Steine)
- Gegenstände nach Größe, Form und Farbe unterscheiden bzw. paarweise einander zuordnen (Der Ball ist rot und der Hut ist rot. Die Mütze ist weich und der Strumpf ist weich)

- Was fehlt? (Verschiedene Gegenstände liegen auf dem Tisch. Einer wird weggenommen. Was fehlt?)
- Schattenspiele (Was stelle ich mit meinen Händen an der Wand dar?)
- Pantomime (Welches Tier stelle ich dar? Welchen Beruf.....und ähnliches stelle ich dar?)
- Nachahmen von verschiedenen Körperhaltungen, Grimassen
Musterfolgen nachzeichnen (Kreis, Viereck, Kreis...)
Faltübungen (Schiff, Hut....)
- Nachbauen von Gebäuden aus Bauklötzen
„Ich sehe was, was du nicht siehst...?“ (Erweiterung: nicht mit Farben, sondern mit Formen: „Mein Gegenstand ist rund, weich... u. ä.“)



- Kim-Spiele (Unterschiede zwischen zwei ähnlichen Bildern erkennen)
Gleiche Gegenstände suchen, Blatt-Baum-Zuordnung
„Taler, Taler, du musst wandern“
Wie sieht der andere aus? (genau schauen und beschreiben)



Auditive Wahrnehmung Was ist das?

Hört mein Kind den Wind?

Es gibt verschiedene Arten des Hörens. Kinder hören ein Wort und verbinden damit sofort ein Bild, eine Bedeutung. Zumeist spricht zu Hause eine Person gezielt das Kind an (Einzelsituation)

In der Schule werden in Bezug auf das Hören nun andere Anforderungen an das Kind gestellt.

Ihr Kind muss aus einem Gemisch von Geräuschen (Bewegungen, Husten, Flüstern...) das Wesentliche herausfiltern und seine Aufmerksamkeit darauf richten können. Dazu ist es notwendig, dass Ihr Kind die Richtung, aus der gesprochen wird, wahrnimmt.

Es muss sich das Gesagte merken können, auch wenn es zwei oder mehrere Informationen sind (Arbeitsauftrag: Packe deine Sachen in das Fach, bringe den Tornister nach draußen und setze dich in den Stuhlkreis).

Um Lesen und Schreiben lernen zu können, muss Ihr Kind feinste Sprachlaute unterscheiden. Wir sprechen in der Schule von phonematischer Differenzierungsfähigkeit. Ohne diese würde das Heraushören von Einzellaute und deren Umsetzung in Schriftzeichen nicht gelingen. Die feinsten Laute werden unterschieden und einem Sinn zugeordnet (z.B. Nadel - Nagel, Topf - Kopf, waschen - naschen....)

Ohne die Isolierung der Laute und das Behalten ihre Reihenfolge ist richtiges Schreiben nicht möglich. Unscharfes Hören erschwert die Anwendung von Regelwissen (z.B. Dehnung/Kürze: Kahn - kann; Stimmlosigkeit und Stimmhaftigkeit von Explosivlauten: g/k, b/p, d/t)



Bei Schulbeginn fällt es den meisten Kindern noch schwer, Einzellaute als Anfangslaut eines Wortes zu identifizieren. Noch schwerer fällt es, ihn als In- oder Endlaut zu hören. Durch entsprechende Übungen können die meisten Kinder ihre phonematische Differenzierungsfähigkeit jedoch schnell ausbauen. Etwa 15 % der Kinder gelingt dieses nicht. Sie benötigen ein darüber hinausgehende Förderung.

Übungen und Spielvorschläge zur Förderung der auditiven Wahrnehmung

Die Geschichte vom Hund Ali

Wenn beim Erzählen der Name „Ali“ vorkommt, wird die Hand gehoben (geklatscht, aufgestanden...)

„Ich habe einen guten Freund und der heißt Ali. Mit ihm spiele ich jeden Tag. Darüber freut sich Ali. Wenn er mich sieht, wedelt er mit dem Schwanz. Auch meine Eltern lieben Ali sehr. Wenn Ali nach draußen möchte, stellt er sich vor die Tür und jault. Wird die Tür dann geöffnet, saust Ali wie der Blitz raus... usw.“

Kinderverse auswendig lernen

Nonsenswörter nachsprechen

Reimgeschichten

Das letzte Wort eines Reims wird vom Kind vervollständigt, z.B.
Eine bunte Seifenblase schwebt grad über meiner.....Nase

Verkehrte Welt

- Der T(F)isch schwimmt im Aquarium. Das T(B)uch steht im Regal.

Eine Minute lauschen

Die Augen schließen und eine Minute konzentriert den Geräuschen zuhören.

Koffer packen

„Ich packe meinen Koffer: Handtücher“ Der nächste wiederholt die bereits eingepackten Gegenstände und fügt einen weiteren hinzu usw.

„Mein rechter, rechter Platz ist frei“

Beim zu Hause vorhandenen Domino oder Memory Klatschen von Silben

z.B. Ka-nin-chen, Was-ser-hahn; Zuordnen nicht nach gleichen Bildern, sondern nach Anzahl der Silben.

Zuordnen von Geräuschen, die von draußen oder aus dem Haus kommen

z.B. typische Geräusche aus der Küche werden vom Kind nebenan geraten „Mama, was machst du? - Rate mal!“

Geräusche selber machen und aufnehmen

z.B. jemand anderem vorspielen und raten lassen

Verse verklanglichen mit einfachen Geräuschinstrumenten

z.B. mit Rasseln aus Überraschungseiern o. ä.

Handpuppenspiel, Fingerspiele

z.B. mit den Kindern spielen, sich etwas vorspielen lassen

Fingerspielanregungen z.B. im Buch „Das ist der Daumen Knuddeldick“

Erzählen, Zuhören, Vorlesen, Lauschen

z.B. den Kindern bei ihrem Erzählen zuhören, selbst erzählen, vorlesen (Märchen), oder sich von den Kindern selber Geschichten „vorlesen“ lassen.

Spielerisch Wörter und Pseudowörter nachsprechen

z.B. darf das Kind sich ein Wort ausdenken, das der Erwachsene nachspricht, dann umgekehrt, wie pinikarakula, Matschschnuffelhosenknubbel...

Eine Dose mit verschiedenen „Geräuschquellen“ füllen und über den Boden oder den Tisch rollen, raten lassen, was wohl in der Dose ist,

z.B. getrocknete Erbsen, ein Löffel, eine Murmel etc.

Reimspiele und Rätsel spielen, wie

„Ich sehe was, was du nicht siehst“, „Stille Post“, Rätsel wie: Hängt an der Wand, und gibt jedem die Hand; einfache Reime ausdenken und ergänzen lassen; In unserm Haus, da wohnt ´ne ..., die will nicht...

Spiele zum Hören und Lauschen - „Hänschen piep einmal“, „Schlüsselspiel“, „Alle Vögel fliegen hoch“-Abwandlung: Reaktion folgt auf jede Nennung mit dem gleichen Anfangsbuchstaben; das Ohr auf den Tisch legen, und erleben, wie anders sich Geräusche im vertrauten Raum anhören.

Quatschgeschichten und -reime und Schüttelreime

z.B. „Hinter Heiners Hühnerhaus hängen hundert Hemden raus“, weitere Anregungen in den Kindertageseinrichtungen oder im Buchhandel

Phantasiereisen gemeinsam mit den Kindern entwickeln in entspannter Atmosphäre im Bett mit Musik oder unter Zuhilfenahme von Alltagsgegenständen wie

z.B.: Wer wohnt in der Suppendose?

Geräuschdosen (aus Ü-Eiern) basteln, daraus ein Geräusche Memory basteln

Gemeinsames Singen von Liedern, Nutzen von Musik- und Rhythmusinstrumenten

Gedichte, Abzählverse, Zungenbrecher auswendig lernen und gemeinsam sprechen

Jedes Gespräch, jedes Hören aufeinander, jedes Erzählen etc. gehört zur Schulung der Auditiven Wahrnehmung!



Taktile Wahrnehmung Was ist das?

Wie fühlt mein Kind den Sand?

Taktile Wahrnehmungen sind Empfindungen, die den Tastsinn betreffen. Der Tastsinn ist die erste „Sprache“ eines Kindes und wird deshalb auch die „Mutter der Sinne“ genannt. Über ihn lernt das Kind, den Berührungen die entsprechende Bedeutung zu geben, z.B. die Bedeutung von Zärtlichkeit, Wärme und von sanften Berührungen. Solche Berührungen müssen jedoch nicht immer positiv wahrgenommen werden, sie können auch als unangenehm und schmerzhaft empfunden werden.

Kinder wollen und müssen Dinge anfassen und berühren können, denn das ist die ihnen vertrauteste Art ihre Umwelt wahr zu nehmen und kennen zu lernen.

Durch Berührungen der Dinge wird die Haut gleichzeitig zum Subjekt (d.h. selber wahrnehmend) und zum Objekt (d.h. wenn sie wahrgenommen, bzw. berührt wird).

Durch die Nervenzellen der Haut werden verschiedene Nachrichten an das Gehirn weitergeleitet, wie z.B. Hitze, Kälte, Schmerz.

Die Haut ein wesentliches Organ für den Kontakt zur Umwelt und zu anderen Menschen.

Anders als beim Sehen, Hören, Riechen und Schmecken haben wir für das Fühlen nicht nur eine Körperstelle. Fühlen können wir mit Haut, Mund, Fuß, Hand, Po, Ohr, Nase - mit fast dem ganzen Körper.

Fühlen können wir vieles: die Oberfläche von Gegenständen (rau oder glatt, hart oder weich), Formen (eckig oder rund), Temperaturen (warm oder kalt) und die Materialbeschaffenheit (fest oder flüssig). Durch das Fühlen können wir verhindern, dass wir uns verletzen und durch das Fühlen finden wir uns in unserer Umgebung zurecht. Doch auch wenn wir mit dem ganzen Körper fühlen können, gibt es Bereiche, mit denen uns dies besser gelingt. Die Fingerspitzen und Hände sind solche Bereiche.

Nehmen wir die Hand als Beispiel: Zwar ist die Hand nur ein kleiner Teil unseres großen sensorischen Organs, doch zugleich unser alltäglich wichtigster. Die Hand ist nicht nur unser Tast- und Erkundungsorgan, sondern dient uns täglich als Werkzeug, welches greifen, streicheln, bauen, formen und vieles mehr kann.

Nimmt man einen *Gegenstand* in die Hand, so kann man seine *Größe*, sein *Gewicht*, seine *Form* und seine *Oberflächenbeschaffenheit* feststellen.

Allerdings sind wir es nicht gewohnt, die Hand als Sinnesorgan zu betrachten, sondern mehr als Erkundungs- und Ausführungsorgan. Bewusst wird es uns erst, wenn wir z.B. das Sehen (durch Schließen der Augen) ausschalten.

Ist der Tastsinn gestört, führt das zu einem Defizit in der Wahrnehmung.

Das hat auch Folgen für die anderen Sinneswahrnehmungen: das Gleichgewicht der Sinneswahrnehmungen wird gestört.

Die taktile Wahrnehmung ist eine grundlegende Qualifikation für jegliches Lernen und alles Lernen baut darauf auf.

Im Laufe der kindlichen Entwicklung muss alles erst ergriffen werden, bevor es begriffen werden kann.

Übungen und Spiele zur Förderung der taktilen Wahrnehmung

- Führen und geführt werden, dabei *Gegenstände ertasten* und gleiche *Gegenstände finden*
- Fühldomino
- Inhalt von Säckchen ertasten
- Blinde Kuh
- Zu einem Musterkopf das *Gegenstück ertasten*
- Tast Memory
- Tastkarten und Legeplättchen
- Gegenseitig Hände und Füße waschen
- Taststraße
- Fuß-Fühlkiste / Fuß-Fühlfliesen
- Händegrabschen
- Federmassage
- Fühlpaare suchen (2 Beutel)
- Perlen auf eine Schnur ziehen (mit den Zehen)
- Rückenschule
- Matschen mit Lehm, Kleister und Farbe
- Seifensauserei
- Bauklotzbasketball





Kinästhetische Wahrnehmung Was ist das?

Fühlt mein Kind die Freiheit auf der Schaukel?

Kinästhetische Wahrnehmung ist die Wahrnehmung der Raum-, Zeit-, Kraft- und Spannungsverhältnisse der eigenen Bewegung.

Es wurden Reize aufgenommen, z.B. Bewegungsreize, die im eigenen Körper entstehen.

Durch die so erhaltenen Informationen aus dieser Eigenwahrnehmung baut sich das Körperschema auf. Das Kind lernt die Grenze des eigenen Körpers zu erfassen. Es kann eine Vorstellung über seinen Körper entwickeln. Es macht Erfahrungen im Bereich der Tiefensensibilität, z.B. der Muskelkoordination, den Spannungsgrad der Muskulatur und jede Art von Bewegung.

Störungen im Bereich der kinästhetischen Wahrnehmung können dazu führen, dass das Kind z.B. einen Stift nur sehr verkrampft halten kann oder die Begrenzungslinien beim Malen / Schreiben nicht einhalten kann, etc.

Übungen und Spielvorschläge zur Förderung der kinästhetischen Wahrnehmung:

- Schaukeln
- Kinder je nach Alter hochwerfen, wieder auffangen oder seitlich hin- und herschaukeln
- Kinder an einem Arm und einen Bein festhalten und sie dann im Kreis um sich herum „fliegen“ lassen oder unter den Schultern fassen und sie um sich kreiseln lassen
- Kinder auf Wiesen mit unebenem Boden spielen lassen
- Dreirad bzw. Fahrrad fahren
- Turnen auf Spielgeräten, Klettern auf Kletterbäumen
- Springen ins Planschbecken / Schwimmbecken
- Rückenspiel: Sich Rücken an Rücken auf den Boden setzen: Wie fühlt sich der Rücken des Partners an? Kann man mit dem Rücken genauso fühlen wie mit den Händen?
- Stopp-Tanz: Kinder bewegen sich zu einer vorgegebenen Musik durch den Raum. Setzt die Musik plötzlich aus, bleiben alle wie versteinert stehen. Nun müssen sie in ihrer Bewegung erstarren und die eingenommene Position so lange halten, bis die Musik wieder einsetzt.
- Welche Dose ist leer?
Gleiche Dosen oder Schachteln werden mit verschieden schwerem, aber nicht hörbarem Inhalt gefüllt (Watte, Wolle, Zeitungspapier, Sand, der in eine Plastiktüte - so groß wie die Dose - gefüllt ist):
Die Kinder sollen herausfinden, welche Dose leer ist, welche die schwerste ist, etc.

- Roboter bauen:

Wie sieht ein Roboter aus?

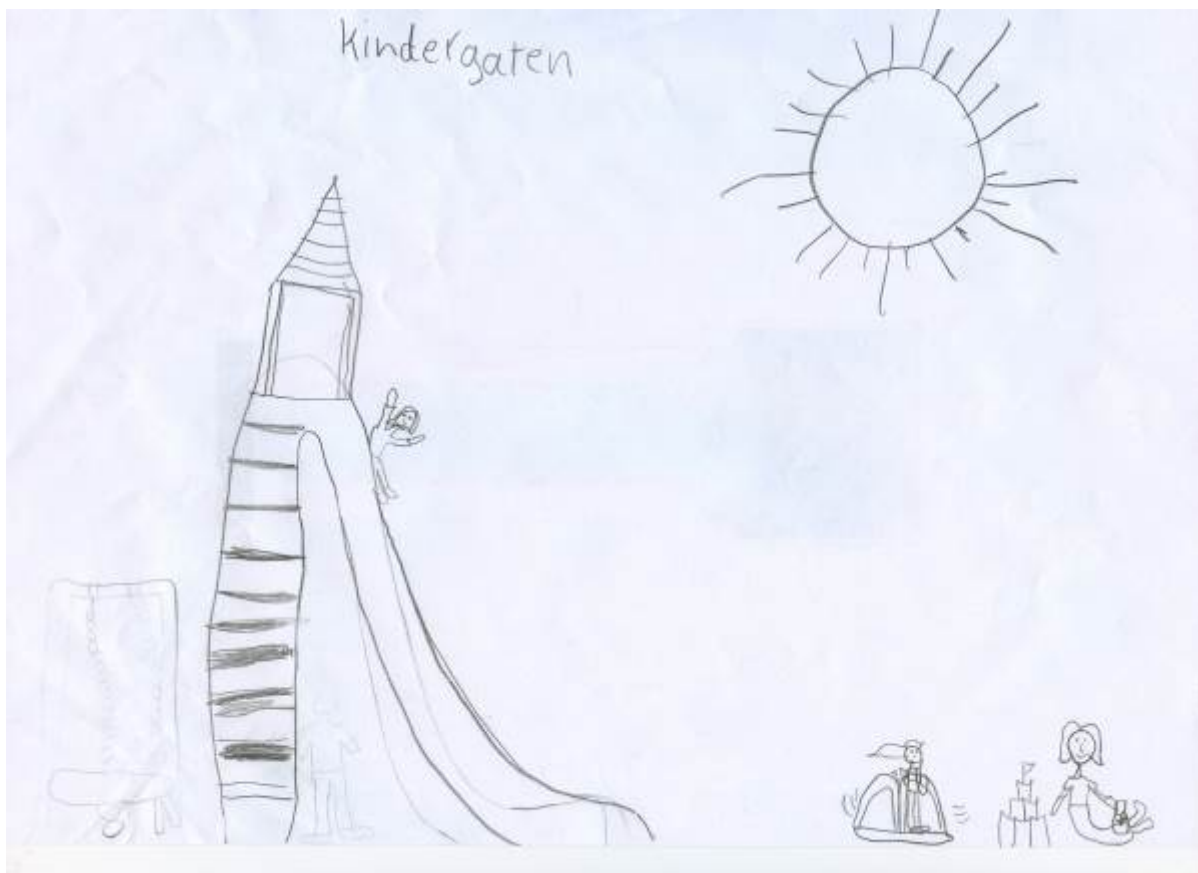
Mit den Kindern aus Kartons Roboter bauen. Hierzu braucht man verschieden große Kartons, die - aufeinander gesetzt und mit Arm und Halslöchern versehen - den Rumpf und den Kopf des Roboters darstellen.

Wie bewegt sich ein Roboter?

Mit den Kindern besprechen, wie sie sich einen Roboter vorstellen. Sind seine Bewegungen rund oder kantig, fließend oder abgehackt, groß- oder kleinräumig? Alle diese Bewegungsqualitäten ausprobieren.

Welche Geräusche macht ein Roboter?

Eine Robotermaschine bewegt sich nur selten lautlos. Welche Geräte oder Instrumente können zum Produzieren von passenden Geräuschen helfen? (scheppernd und blechern klingende Geräuschquellen wie z.B. aneinander schlagende Topfdeckel, Schlüsselbund, Klanghölzer, etc.)





Sprache Was ist das?

Spricht mein Kind mit dem Teddy?

Mit der Entwicklung der Sprache und der Sprechfähigkeit eröffnen sich für die Kinder vielfältige Wege in ihre Umwelt. Die Kinder lernen Begriffe kennen und können diese benennen und wieder erkennen. Aus Bildern werden Begriffe, die eine eigene Sicht der Welt ermöglichen.

Mit der Entwicklung der Sprache und der Sprechfähigkeit können die Kinder mit ihrer Umwelt in Kontakt treten. Sie können eigene Erfahrungen und Gefühle weitergeben und Erfahrungen und Gefühle der Mitmenschen aufnehmen. Aus Erfahrungen und Gefühlen werden Vorstellungen, die eine eigene Sicht der Welt ermöglichen.

Die Entwicklung der Sprache bei einem 4-jährigen Kind:

Das Kind mit 4 Jahren sollte in seiner Sprachentwicklung so gefördert worden sein, dass die meisten schwierigen Lautverbindungen gut nachgesprochen werden können (z. B.: Klinge, klingeln, Tuch, Tücher, Spatz, Spiegel, spiegeln usw.).

Die Sprache sollte so entwickelt sein, dass Tiere namentlich zugeordnet werden können und die Grundfarben benannt und beschrieben werden können.

Tätigkeiten, die auf Bildern dargestellt sind, sollen durch passende Tätigkeitswörter benannt und beschrieben werden (z. B.: läuft, sitzt, weint, spielt usw.).

Die Kinder sollten zu Namenwörtern in der Einzahl auch die entsprechende Mehrzahl (Plural) bilden können (z. B.: Stuhl-Stühle, Tisch-Tische, Tuch-Tücher, Kind-Kinder usw.).

Beim Sprechen und Erzählen sollten die Kinder schon kurze und verständliche Sätze verwenden (z. B.: „Ich gehe in die Turnhalle.“).

Wenn die Kinder Bilderbücher anschauen, sollten sie Zusammenhänge erkennen und wiedergeben können.

„Schulfähigkeitsprofil“ für Kinder, die in die Schule kommen:

Die Sprache der Kinder sollte zum Zeitpunkt der Einschulung so entwickelt sein, dass eine deutliche Aussprache im Zuge der Sprachentwicklung ausgebildet worden ist. Neben den Begriffen und Namen aus der Umwelt und der Natur sollten auch abstrakte Begriffe zum Wortschatz der Kinder gehören. Beim Satzbau sollten die Kinder richtige Sprachformen benutzen und die Satzbauten sollten komplexer und vielseitiger entwickelt sein. Die Kinder sollten möglichst schon Interesse an Lese- und Sachbüchern entwickelt haben und neugierig auf das Lesen sein.

Wie Sie als Eltern Ihre Kinder in der Sprachentwicklung unterstützen können:

Sie sind ein Vorbild für Ihr Kind. Sprechen Sie Ihrem Kind die korrekte Form vor.

Ihr Kind sollte auch vor einem Spiegel sprechen können. Sprechen Sie mit Ihrem Kind in Reimen.

Erzählen Sie Geschichten und betrachten und lesen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind altersgerechte Kinderbücher. Ermutigen Sie ihre Kinder von eigenen Erlebnissen zu erzählen und hören Sie den Ausführungen geduldig zu. Wiederholen Sie die Sätze Ihres Kindes richtig, ohne dass die Kinder es Ihnen nachsprechen müssen. Schaffen Sie Erzählanlässe und fragen Sie nach, was Ihr Kind meint. Hören Sie zu und binden Sie Ihr Kind in Gespräche ein.

„Gute Nacht-Geschichten“ sind ein geeignetes Ritual vor dem Schlafengehen.

Bei Unsicherheiten fragen Sie den Kinderarzt oder einen Logopäden.



Gefühlszustände, die mit bestimmten physiologischen Reaktionen einhergehen, nennen wir Emotionen, Sie beeinflussen weite Teile unseres Lebens:

Gefühle bei sich und anderen erkennen zu können stellt eine wichtige Grundlage der Kommunikation dar

- Sie motivieren unser Handeln
- Sie steuern den Gefühlsausdruck
- Sie regulieren die Interaktionen mit anderen Menschen
- Sie beeinflussen unser Gedächtnis, unser Denken und unsere Entscheidungsfindung

Zu den Voraussetzungen einer erfolgreichen emotionalen Kommunikation, die sich im Laufe der ersten Lebensjahre entwickelt, gehört neben der eigenen nonverbalen Ausdrucksfähigkeit:

- Das Erkennen der nonverbalen Signale der anderen
- Die Fähigkeit, eigene Gefühle zu verbalisieren
- Das Verständnis der Bedeutung von Gefühlen
- Die zunehmende Fähigkeit, die eigenen Gefühle zu regulieren

Eine Erziehung zur emotionalen Kompetenz bietet dem Kind erfolgreiche Strategien an, Gefühle bei sich und anderen erkennen zu können.



Gefühle sind grundlegend für das zwischenmenschliche Leben und Voraussetzung für unsere sozialen Kontakte.



Emotionale Kompetenz Was ist das?

- Gefühle bei sich und anderen erkennen können stellt eine wichtige Grundlage der Kommunikation dar
- Gefühle sind die „Inneren Architekten, Dirigenten oder Organisatoren unseres Geistes“
- Gefühle sind grundlegend für das zwischenmenschliche Leben und Voraussetzung für unsere sozialen Kontakte
- Gefühle bei sich wahrnehmen, unterscheiden und benennen können
- Gefühle in Worte fassen können
- Den anderen anhören und ausreden lassen
- Die Entwicklung innerer Konzepte von Wünschen, Gefühlen und Bedürfnissen

Emotionale Bildung

In der Kindertageseinrichtung

DAS KIND SO ANNEHMEN WIE ES IST

DAS KIND DORT ABHOLEN WO ES STEHT

- Körpergefühle und Sinneswahrnehmung
Wahrnehmung verschiedener Materialien auf der Haut
Körperteile benennen können und deren Funktion erfahren
Sinnesorgane schulen.....
- ALLE GEFÜHLE ERKENNEN UND BENENNEN DIE ES GIBT
Wut, Angst, Mut, Stolz, Liebe, Glück, Traurigkeit, Freude, Verzweiflung,
Scham, Schmerz, Ausgelassenheit.....
- DEN UMGANG MIT ANDEREN LERNEN
Klare Grenzen setzen
Die Wertschätzung der Person
Die Anerkennung der Leistung des Anderen
Die Beachtung der Bedürfnisse des Anderen
Die positive Verstärkung der guten Seiten
- ROLLENSPIELE
Gefühle äußern, Gefühle darstellen, sich in Andere hineinversetzen,
Rücksicht nehmen



Emotionale Bildung

Zu Hause und in der
Kindertageseinrichtung

„Sozialverträgliche“ Formen des Abreagierens

- WUTKISTE
Kiste mit Zeitungen, die bei einem Wutanfall zerknüllt werden dürfen
- BRÜLLMÄNNCHEN
Eine Socke mit Gesicht, in die man mit der Hand hineinschlüpfen kann und die man dann den ganzen Ärger erzählen lassen kann
- WUTTKISSEN
In ein Kissen boxen.
- WUTKNETE
Knete herstellen und daran die Wut rauslassen
- STIMMUNGSTAFEL
Zeigen und erzählen wie sich das Kind fühlt
- WUT ZELT
Ins Zelt krabbeln und sich auf dicke Wutkissen legen
- DIE WUT IM KLO RUNTERSPIÜLEN
- MALEN NACH MUSIK





Soziales Lernen Was ist das?

Wie nimmt dein Kind dich, mich und sich selbst wahr?

Soziales Lernen bedeutet zunächst die Übernahme von Verhaltensweisen durch Beobachtungs- und Nachahmungslernen.

Soziales Lernen soll eine Fülle von Fähigkeiten vermitteln, die miteinander verknüpft sind und sich gegenseitig bedingen.

Sie dienen dem Einzelnen dazu, in einem sozialen System als Teil dieses Systems, als Individuum zu existieren und das soziale System funktionsfähig zu halten.

Lernen durch Interaktionen (mit anderen zusammen), dessen Ziel das Erreichen von individueller Freiheit, von Selbstbestimmung, Kooperationsfähigkeit und Gemeinschaftsgefühl ist, um als verantwortungsvolles Mitglied in die Gesellschaft hineinwachsen und demokratische Grundsätze weiter zu tragen.

Die Vermittlung von Wissen kann erst dann effektiv erfolgen, wenn vor und während des Wissensvermittlungsprozesses die Vermittlung sozialer und emotionaler Lerninhalte erfolgt.

Leistung wird erst in einem Klima von gegenseitiger:

- Wertschätzung
- Akzeptanz
- Toleranz

möglich.



Gesundheitsfürsorge Wie geht das?

Was mache ich, wenn mein Kind krank ist?

„Die Gesundheit ist unser höchstes Gut.“ heißt es! Doch wir alle wissen, dass auch Kinder krank werden können.

Viele Krankheiten verlaufen harmlos und unser Körper ist in der Lage die Krankheit eigenständig zu heilen.

Damit der Körper den Umgang mit Krankheiten gut erlernt ist es wichtig, ihn gut zu beobachten.

Viele Krankheiten haben einen milderen Verlauf, wenn sie rechtzeitig erkannt werden.

Die regelmäßig U-Untersuchungen helfen dabei die Entwicklung des Kindes im Blick zu haben. Im „Gelben Untersuchungsheft“ werden alle wesentlichen Daten des Kindes notiert.

Der schulärztliche Dienst untersucht jedes Kind vor der Einschulung, um einen Eindruck von der gesundheitlichen Entwicklung des Kindes an die Schule weiterzuleiten.

Märkischer Kreis

Kinder- und Jugendärztlicher Dienstag Friedrichstrasse 70 58636 Iserlohn

Schulärztin:

Andrea Götz, Tel.02371 966 8055

Medizinische Assistentinnen:

Petra Posselt, Tel.02371 966 8056 und

Elisabeth Hunke, Tel.02371 966 8054